

TO DO! 2006
Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus

Preisträger

CAMINOS DE ALTAMIRA

vertreten durch:

**Herrn Marcelo Reynoso, Koordinator,
La Consulta, San Carlos
Provinz Mendoza
Argentinien**

Begründung für die Preisverleihung

von

Dr. Christian Adler

1. EINLEITUNG

CAMINOS DE ALTAMIRA (Wege von Altamira) ist ein kleinbäuerlicher Verein mit Sitz im argentinischen La Consulta, Landkreis San Carlos (Provinz Mendoza). Die rund 10.000 Einwohner zählende Gemeinde liegt in der Oasenlandschaft des so genannten Valle de Uco am östlichen Rand der Anden, etwa drei Flugstunden von der Hauptstadt Buenos Aires entfernt.

Der Verfasser reiste im November 2006 im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. nach La Consulta, um die Bewerbung von CAMINOS DE ALTAMIRA für den TO DO! 2006 an Ort und Stelle zu prüfen. Nach Maßgabe der dabei gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse wird empfohlen, den Verein CAMINOS DE ALTAMIRA in Würdigung seiner Ziele, Arbeitsprinzipien und Aktivitäten während der ITB 2007 mit dem TO DO! - 2006 auszuzeichnen.

2. HINTERGRUND

Das Valle de Uco liegt am östlichen Rand der Anden auf 975 Meter Höhe. Es ist administrativ in die Landkreise San Carlos, Tupungato und Tunuyán unterteilt. Die nächstgelegene Großstadt ist die Provinzhauptstadt Mendoza, sie liegt 120 Kilometer nördlich. Das heutige Valle de Uco war ursprünglich ein Steppengebiet (Trockenpampa) und wurde mittels eines ausgedehnten Bewässerungssystems, durch Nutzung der zahlreich in den Bergen entspringenden Flüsse, in eine fruchtbare Oasenlandschaft verwandelt.

Infolge des günstigen Klimas (viel Sonne, warme Winter) entstand in der Provinz Mendoza das wichtigste Weinbaugebiet Argentiniens. Die Weine aus dem Valle de Uco erzielen in dieser Region die höchsten Preise. Angebaut und verkeltert wird die Traubensorte „Malbec“, die einen fruchtigen Rotwein liefert. Darüber hinaus werden Früchte, vorwiegend Äpfel, Birnen und Pfirsiche produziert, und in größerem Umfang auch Gemüse angebaut wie Tomaten und Kartoffeln oder Knoblauch. Den Familien stehen im Schnitt drei bis zehn Hektar zur Bewirtschaftung zur Verfügung. Die Viehzucht spielt hier – im Gegensatz zu anderen argentinischen Landesteilen – eine relativ geringe ökonomische Rolle.

Während der dramatischen Wirtschaftskrise in Argentinien mit dem Höhepunkt in den Jahren 2000 und 2001 und dem seit den neunziger Jahren hohen Pesokurs (ein Argentinischer Peso entsprach seinerzeit einem US-Dollar, heute beträgt das Kursverhältnis 3:1) waren die Kleinbauern nicht mehr in der Lage, ihre agrarischen Produkte zu verkaufen – weder im Bereich des Exports (ihr Wein war bedingt durch den ungünstigen Wechselkurs auf dem Weltmarkt zu teuer geworden), noch auf dem Binnenmarkt. Weil der Zugriff auf die Bankkonten gesperrt war, besaßen viele Kunden kein Bargeld mehr. Folglich war man gezwungen, neue Erwerbsquellen ausfindig zu machen, um die Landwirtschaft zu erhalten und den bescheidenen Lebensstandard zu sichern. Erschwerend kam die Privatisierung von staatlichem Grundbesitz zu Gunsten ausländischer Großinvestoren hinzu. Eine Entwicklung, die bereits in den achtziger Jahren einsetzte und zum Nachteil der Kleinbauern bis heute anhält.

Einige Bürger von La Consulta sahen im Agrotourismus eine Möglichkeit zur Diversifikation ihres Einkommens und die Chance, sich damit aus der prekären wirtschaftlichen Situation zu befreien. Sie berichteten im lokalen Rundfunk über ihr Vorhaben. Andere Familien wurden aufmerksam und schlossen sich dieser Gruppe an, um sich an dem geplanten agrotouristischen Projekt zu beteiligen. Gemeinsam wurde erörtert, was jede Familie leisten konnte und zur Entwicklung eines sozialverantwortlich gestalteten touristischen Angebots beitragen wollte. Auf diese Weise entstand allmählich ein Netzwerk von 16 Anbietern und das Konzept für die nachfolgend beschriebene Begegnungsreise (siehe Kapitel 3).

Nach Gründung von CAMINOS DE ALTAMIRA im August 2002 (zunächst noch als loser Zusammenschluss einzelner Familien, seit Januar 2007 als offizieller Verein) empfing man zur Probe acht Touristen, um zu testen, ob die eigenen Ideen praktikabel waren und von den Gästen angenommen wurden.

Einige Monate später nahm man das (staatliche) landwirtschaftliche Forschungsinstitut INTA (Instituto Nacional de Tecnología Agropecuaria) in die Gruppe auf. Dadurch erhielt CAMINOS DE ALTAMIRA Kontakte zu weiteren Institutionen und Förderern, die in der Folge eine breiter angelegte Unterstützung gewährten, zum Beispiel im Bereich der Ausbildung (Kundenbetreuung, regionales, kulturhistorisches Wissen).

Unter der Federführung von INTA wurden außerdem Maßnahmen zur Produktverbesserung und -vermarktung durchgeführt. Weil INTA als Forschungsinstitut keine ökonomischen Interessen verfolgt hat, konnten sich dessen Vertreter innerhalb des Projektes als neutrale Mediatoren respektive qualifizierte Vermittler und Berater betätigen. Dies hat die Entscheidungsprozesse innerhalb der kleinbäuerlichen Struktur wesentlich erleichtert.

Außerdem wurde der Kontakt zu dem deutschen Veranstalter Aventoura GmbH etabliert. Ab 2003 entsandte dieser regelmäßig Gruppen nach La Consulta. Die dadurch möglich gewordenen Einnahmen sind mittlerweile zu einer ökonomischen Konstante für die Gastgeber geworden. Weitere Reisegruppen sowie einheimische Besucher kamen in den folgenden Jahren hinzu.

3. DAS PROGRAMM

CAMINOS DE ALTAMIRA möchte interessierten Touristen die Möglichkeit bieten, durch eine direkte Begegnung mit den Einheimischen die Kultur der ländlichen Bevölkerung und die Lebensweise in der Oasenlandschaft des Valle de Uco näher kennen zu lernen. Deshalb bietet CAMINOS DE ALTAMIRA seinen Gästen ein vielfältiges Ein- oder Zweitages-Angebot.

Die Teilnehmer einer Touristengruppe werden zunächst bei verschiedenen Familien in deren Privathäusern untergebracht (mit Beherbergungsmöglichkeiten für maximal 20 Gäste). Dafür wurden jeweils eigene Zimmer bereitgestellt und entsprechend möbliert. Die Bäder und Toiletten werden gemeinsam mit der Familie benutzt, Ess- oder Wohnzimmer dienen als Frühstücksraum. Die Gastfamilien sprechen nur Spanisch, kein Deutsch oder Englisch. Eine Verständigung mit den Gästen, falls diese kein Spanisch sprechen, erfolgt daher oft „mit Händen und Füßen“.

Unter Führung von Herrn Marcelo Reynoso, der während eines Deutschlandaufenthaltes die deutsche Sprache erlernte, beginnt das Programm mit einem Besuch des Dorfes La Consulta. Es folgt eine etwa einstündige Wanderung durch die nähere Umgebung. Man besichtigt das Bewässerungssystem, dem die Gegend ihre Fruchtbarkeit verdankt und erfährt dabei, nach welchem Verteilungsmodus das Wasser aus dem Fluss Tunuyán in die Kanäle gelenkt wird, so dass jeder Bauer einen fairen Wasseranteil für seine Felder erhält.

In wechselnder Reihenfolge werden dann im Verlauf der nächsten beiden Tage die jeweiligen Mitglieder des Netzwerkes besucht bzw. deren Dienste in Anspruch genommen. So betreibt ein Netzwerkmitglied die örtliche Keramikwerkstatt, in der – den Keramiköfen der Inkas nachempfunden – die kunsthandwerklichen Objekte im „alten“ Stil gebrannt und anschließend zum Kauf angeboten werden. Unabhängig davon können interessierte Gäste selbst mit dem Ton arbeiten, Figuren formen und brennen.

Für Ausflüge bzw. um weitere Netzwerkmitglieder zu besuchen, stehen Pferde und Sulkys sowie Fahrräder zur Verfügung, die von unterschiedlichen Familien aus dem Verbund von CAMINOS DE ALTAMIRA stammen. So können die Urlauber im Rahmen des zweitägigen Aufenthaltes die verschiedensten Betriebe der Netzwerkes besuchen. Auf dem Programm steht ein kurzweiliges Kennenlernen nach dem Motto: „Landleben in Argentinien“, das von einer warmherzigen Gast-

freundschaft geprägt ist. Dazu zählt sowohl das Thema Brot backen wie auch die Führung durch Früchteplantagen, Weinberge, der Besuch einer Kelterei (mit Weinprobe und lokalen Käsespezialitäten) oder die Führung durch das landwirtschaftliche Forschungsinstitut von La Consulta INTA (Instituto Nacional de Tecnología Agropecuaria). Mittags und abends servieren verschiedene Gastgeber regionale bzw. lokale Spezialitäten wie: „Empanadas“ (gefüllte Teigtaschen) und „Challa“ (mariniertes Rindfleisch) oder auch „Zicklein am Rost“. Zum Essen wird Rotwein aus der Region kredenzt, als Nachtisch gibt es selbst eingemachte Früchte. Und nicht zuletzt wird das Besuchsprogramm abends noch durch Musik, Lieder und Tänze aus der Region abgerundet.

4. EINSCHÄTZUNG

Der Vergleich der Aktivitäten von CAMINOS DE ALTAMIRA mit den **acht TO DO!-Wettbewerbskriterien für sozialverantwortlichen Tourismus** führt zu folgender Einschätzung:

Einbeziehung von unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation

Dieser Forderung wird das Projekt gerecht, weil die Einheimischen ein von ihnen gegründetes Netzwerk bilden, das als Grundlage für eine partizipative Form des Agrotourismus dient, in der sie selbst bestimmt agieren und auch die unmittelbar Ausführenden sind. Der Beitritt zu diesem Netzwerk geschieht auf freiwilliger Basis. Jedes Mitglied kann sich gemäß eigenen Interessen und Bedürfnissen einbringen und die Art seiner Mitwirkung an dem Gesamtkonzept selbst bestimmen.

Entsprechend formiert sich das Netzwerk derzeit aus 16 Mitgliedern

- sieben landwirtschaftlich produzierenden Familien,
- vier handwerklich aktiven Familien,
- vier Familien, die Unterkunft mit Familienanschluss anbieten und
- einer Institution, dem Landwirtschaftsinstitut INTA.

Das Motiv für die Gründung dieses Netzwerkes lag ursprünglich, wie beschrieben, in der allgemein sich verschlechternden Lebenssituation der Bevölkerung Argentiniens während der Wirtschaftskrise zu Beginn des Jahrtausends. Daraus entstand in La Consulta die Idee, Freiwillige für ein gemeinsames Tourismusprojekt zu versammeln mit dem Ziel einer Erhaltung und Aufwertung der landwirtschaftlichen Kultur, der eigenen Produktion und der Inwertsetzung lokaler Produkte.

Nachdem die Wirtschaftskrise überwunden ist, bildet der Tourismus heute für die meisten Mitglieder des Netzwerkes ein willkommenes Zusatzeinkommen. Man sieht diese Form des Tourismus daher als einen Baustein zur weiteren ökonomischen und sozialen Fortentwicklung der Region.

Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung über Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag

Die Lokalmedien der Provinz Mendoza scheinen sehr offen für Nachrichten, die mit Neuerungen auf dem touristischen Sektor in Verbindung stehen. Die Aufmerksamkeit der Lokalmedien bedeutet daher nicht nur direkte Werbung für CAMINOS DE ALTAMIRA. Sie hat darüber hinaus den Effekt, dass die Idee, die in La Consulta realisiert wurde, in der ganzen Region verbreitet wird, woraus mehr und mehr ein Bewusstsein um die Vorteile eines sozialverantwortlichen und kulturell verträglichen Engagements auf agrotouristischem Sektor entsteht.

Laut Mitteilung der Initiatoren lägen als Folge gelegentlicher Radiosendungen und Zeitungsberichte bereits Anfragen aus den Nachbargemeinden und sogar aus anderen argentinischen Pro-

vinzen vor, die sich für das Projekt interessierten. So kämen inzwischen rund 800 Schüler und Studenten jährlich nach La Consulta, um das Konzept an Ort und Stelle kennen zu lernen.

Die Gemeinde La Consulta veranstaltete einen Wettbewerb, um an ein Logo für CAMINOS DE ALTAMIRA zu gelangen. Daran beteiligten sich 50 Einwohner mit eigenen Entwürfen. Eine Schulklasse sollte eine Sozialarbeit machen und entschied sich für CAMINOS DE ALTAMIRA als Thema. Die Schüler interviewten die Netzwerkmitglieder und fertigten über jede Familie eine Mappe an, in der sie auf bebilderten Seiten sehr lebendig die jeweiligen Familiengeschichten und die Entstehungsgeschichte von CAMINOS DE ALTAMIRA erzählen. Diese Folder liegen in den Häusern auf, die Gäste können sie einsehen.

Zu Beginn fehlte den Netzwerkgründern das touristische Know-how. Als sehr hilfreich erwies sich, dass eines der Mitglieder lizenzierter Reisekaufmann ist. Um die Netzwerkmitglieder weiter zu qualifizieren, um sie auch auf den Kontakt mit ihren Kunden vorzubereiten, wurden auf Anregung des landwirtschaftlichen Forschungsinstituts INTA Kurse abgehalten. Die Themen: *Kundenbetreuung, geographische und umweltpolitische Aspekte der Region, kultureller und historischer Hintergrund, Tourismus und seine Produkte*. Dies geschah im Rahmen des Nationalen Programms zur Unterstützung der Entwicklung nachhaltiger Landwirtschaft „PROFEDER“ (Programa Federal de Apoyo al Desarrollo Rural Sustentable) und dessen Unterprogramm zugunsten produzierender Familien „PROFAM“ (Productores familiares). Via PROFAM wird auch auf dem Agrarsektor technische Unterstützung geleistet, ebenso werden Workshops und Tagungen auf nationaler Ebene organisiert.

Negativauswirkungen des Tourismus sieht man derzeit nicht, da sie in dem für das Projekt gewählten Programm noch nicht aufgetreten sind.

Teilhabe möglichst breiter ortsansässiger Bevölkerungsschichten an positiven, ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus

CAMINOS DE ALTAMIRA verbindet Familien der Mittelschicht und unteren Mittelschicht, d.h. der vorherrschenden Gesellschaftsschicht im Landkreis von San Carlos.

Ziel des Vereins ist es, die Kleinbauern und Kleinhandwerker unter einem Dach für die Entwicklung eines gemeinsamen agrotouristischen Programms zu verbinden. Daher ist man offen für neue Mitglieder. Wer sich an dem Projekt beteiligen möchte, kann während einer der Mitgliederversammlungen Vorschläge unterbreiten und erläutern, welches Produkt er bzw. seine Familie beisteuern könnte. Er/Sie erfährt von den Netzwerkmitgliedern konstruktive Kritik, die Mitglieder helfen in gewissem Rahmen sogar finanziell aus, sollte es einem Bewerber an den nötigen Anfangsmitteln zur Realisierung seiner Vorhaben mangeln.

Die Netzwerkmitglieder treffen sich in der Regel zwei Mal pro Monat; falls nötig auch öfter. Diese Versammlungen ermöglichen u.a. eine Selbstkritik und ständige Verbesserung des Angebotenen. Gemeinsam getroffene Entscheidungen werden zu Richtlinien.

Die touristischen Potenziale von La Consulta sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft. In der Umgebung gibt es beispielsweise zahlreiche Naturschönheiten, die für das Programm von CAMINOS DE ALTAMIRA ebenfalls genutzt werden könnten. Es mangelt auch an Unterkünften. Die Einbeziehung weiterer Mitglieder in das Netzwerk wäre dem Gesamtprojekt dadurch nur förderlich.

Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Entlohnung, soziale Sicherung, Arbeitszeiten sowie Aus- und Weiterbildung

CAMINOS DE ALTAMIRA nutzt im Zentrum von La Consulta das kleine Reisebüro von Herrn Marcelo Reynoso, in dem die Organisation für alle Reisegruppen, die an dem Programm teilnehmen wollen, abgewickelt wird.

Herr Reynoso arbeitet gleichzeitig als Incoming-Agent für Aventoura. Unter dem Namen „Latina Real Tours“ bietet er Reisen in andere Landesteile von Argentinien an. Seine Agentur arbeitet darüber hinaus aber auch unabhängig vom deutschen Veranstalter. Als Reiseführer ist Herr Reynoso sowohl im Programm von CAMINOS DE ALTAMIRA, als auch für den deutschen Reiseveranstalter in Südamerika tätig. Das Büro ist via Satellit mit einer schnellen Internetverbindung ausgerüstet, verfügt über zwei Computer und eine eigene Website (www.estacionvalledeuco.com.ar), auf der auch für CAMINOS DE ALTAMIRA geworben wird.

Als Beitrag zum Unterhalt dieses Büros leistet jedes Netzwerkmitglied einen monatlichen Beitrag in Höhe von 10 Pesos (2,50 Euro). Den Gästen werden während ihres Aufenthaltes bei CAMINOS DE ALTAMIRA pauschal 160,- Pesos bzw. 40,- Euro pro Tag berechnet, die entsprechend der jeweiligen Leistungen ohne sonstige Abzüge an die Mitglieder weitergereicht werden. Bezahlt werden jeweils pro Gast:

Für eine Übernachtung:	14,- Euro,
für das Frühstück:	3,- Euro,
für ein Essen:	6,- Euro,
für ein Reitpferd (halber Tag):	10,- Euro,
für eine Fahrradleihe (halber Tag)	2,- Euro.

Der Besuch in der Weinkellerei, in der Töpferei oder dem Fruchtgarten wird mit 2,50 Euro pro Gast entlohnt, unabhängig davon, ob die Gäste Wein kaufen oder eine Keramik als Souvenir erwerben. Ebenfalls entlohnt werden Mitglieder, die beispielsweise Hutbänder mit dem Aufdruck des Vereines herstellen, für Strohhüte, die man den Gästen als Erinnerung schenkt.

Eine Familie mit zwei Gästezimmern (Doppelzimmer) kann vier Touristen aufnehmen, verdient pro Tag 68,- Euro. Eine Familie, die zwölf Gäste bei einem Essen bedient, erhält rund 72,- Euro, der Rentner aber, der lediglich seinen Fruchtgarten zeigen kann, wird mit 30,- Euro vergütet.

Vielleicht wäre es möglich, einen kleinen Teil der Einnahmen aus dem Tourismus im Rahmen des Vereins auch zur Bildung von Rücklagen zu verwenden. Damit könnten zum Beispiel Investitionen in der Gemeinde getätigt werden, die zur Ausweitung des Angebotes beitragen und auch den bisher weniger gut gestellten Netzwerkmitgliedern die ausgewogene Teilhabe an der Angebotsgestaltung möglich machen.

Besonders augenfällig ist die Einbindung der Frauen in das Programm von CAMINOS DE ALTAMIRA: Sie sind es, die zumeist als Erste die Gäste begrüßen und sie bewirten. Darüber hinaus unterhalten sie aber nicht nur die Besucher, sondern erläutern auch eloquent die tragende Idee, die ursprünglich zur Gründung des Projektes führte: Die Bewahrung ihres Familienlebens durch einen Erhalt der traditionellen Landwirtschaft und der einheimischen Kultur.

Insgesamt werden 2006 Einnahmen in Höhe von 20.000,- Euro erwartet.

Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität der in touristischen Zielgebieten lebenden Menschen

Ein wesentliches Motiv, das zur Gründung von CAMINOS DE ALTAMIRA führte, bestand – neben ökonomischen Erwägungen – in dem Wunsch der Initiatoren, das lokale Brauchtum durch ein agrotouristisches Projekt zu stärken und gleichzeitig eine Wertschätzung für die traditionell bäuerliche Lebensweise und die landwirtschaftlichen Produkte der Gegend zu erhalten. Einer Landflucht und Abwanderung junger Menschen in die Städte soll auf diese Weise entgegen gewirkt werden.

Das Programm von CAMINOS DE ALTAMIRA hinterlässt bei den Kindern der Netzwerkmitglieder zweifellos erzieherischen Effekt, nehmen sie doch selbst aktiv daran teil (z.B. an den „bunten“ Abenden, sie tragen Tracht, singen und tanzen mit den Eltern und Gästen). Sie erfahren dabei die Wertschätzung nicht nur ihrer Eltern und Großeltern, sondern vor allem auch der Gäste. Sie lernen, dass das kleinbäuerliche Leben einen Wert darstellt.

So wird schließlich auch die Folklore der „Gauchos“ (der argentinischen Cowboys) aufrecht erhalten, obwohl die Einheimischen hier keine Viehzüchter sind. Auch dies ist eine argentinische Tradition in der sich die eigene kulturelle Identität manifestiert. Als Ausdruck davon trägt man bei festlichen Anlässen (Gaucha-)Tracht, die regional sehr unterschiedlich ist. In San Carlos findet alljährlich ein großes Festival statt, in dem die „Valores Departamentales Y Provinciales“ (die „Werte des Gebietes und der Provinz“) in lebendiger Folklore sichtbar werden und mit Tanzwettbewerben, Musikdarbietungen und diversen Auszeichnungen gefeiert werden.

Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden in touristischen Zielgebieten

Die Zahl der Besucher hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Während 2004 nur knapp 100 Gäste an dem Programm von CAMINOS DE ALTAMIRA teilnahmen, waren es 2005 bereits 250 Besucher. Und für 2006 werden fast 400 Gäste erwartet. Davon sind 90 Prozent Ausländer. Der zuvor erwähnte deutsche Reiseveranstalter (Aventura) steuerte 2006 alleine knapp 200 Kunden bei und rechnet mit einer weiteren Steigerungsrate von 15 Prozent pro Jahr. Dieser Veranstalter hat CAMINOS DE ALTAMIRA inzwischen in zwei seiner Südamerikaprogramme aufgenommen.

Die Kapazitätsgrenze ist bei der derzeitigen Zahl von Netzwerkmitgliedern nicht erreicht. Sie ergibt sich aus der Maximalzahl von Gästen, die aufgenommen werden können, ohne dass das Familienleben und deren hauptsächliche Lebensgrundlage, die Landwirtschaft, eine Störung erfahren. Ein Limit wird von den Netzwerkmitgliedern bei drei Gruppen pro Woche gesehen. Maximal kann derzeit eine Gruppe von 20 Personen an dem Programm teilnehmen.

Es stellt sich die Frage, ob bei dem immer wieder dargebotenen Programm nicht allmählich eine Routine eintritt und Ermüdungserscheinungen auftreten, so dass die Fremden schließlich zu einer Belastung für die Familien werden. Darauf angesprochen, dass die derzeit als sehr erfrischend wahrzunehmende Herzlichkeit und Gastfreundlichkeit der Netzwerkmitglieder darunter leiden und das Programm auch seine Originalität verlieren könnte, wurde dieser Vermutung von einigen Frauen vehement widersprochen. Man fühle sich keineswegs durch die Gäste belästigt, sie brächten willkommene Abwechslung in den Alltag, hieß es, und man erfahre von den Fremden auch immer wieder Neues, tanze gerne und feiere im Übrigen auch ohne sie oft und gerne.

Die zum Wettbewerb angemeldeten Projekte/Maßnahmen müssen mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit vereinbar sein

Neben der sozialverantwortlichen Angebotsentwicklung hat sich mit CAMINOS DE ALTAMIRA ein Produkt entwickelt, das durchaus mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit vereinbar ist.

Die Gäste werden ausschließlich mit Erzeugnissen aus der eigenen Produktion versorgt. Es werden keine Fremdprodukte verkauft, sondern nur selbst hergestellte Produkte vermarktet (hohe lokale Wertschöpfung und Vermeidung von Umweltbelastungen durch den Transport importierter Produkte).

Die Bewohner von La Consulta leben in einer von Steppe umgebenen Oase. Dies hat dazu geführt, dass es – von einer Ausnahme abgesehen – keine Schädlinge gibt und die landwirtschaftlichen Produkte nicht gespritzt werden müssen. Sorgsam wird darauf geachtet, dass keine Parasiten eingeschleppt werden. Die Gefahren möglicher schädlicher Umwelteinflüsse sind der Bevölkerung bewusst.

Man möchte keine besonders anspruchsvollen Touristen beherbergen, sondern wünscht sich eher bescheidene Gäste, die mit dem gebotenen, einfachen Komfort zurechtkommen. Kurz gesagt, wer Aircondition und einen Fernseher in seinem Zimmer braucht, ist möglicherweise fehl am Platz. Ein extrem ansteigender Energieverbrauch als Folge der Tourismusangebote kann somit vermieden werden.

Wie bei der Beschreibung des Programms ausgeführt, lassen auch die weiteren Programmteile, z.B. die Wahl der Transportmittel für die Gäste (Pferde, Sulkys, Fahrräder), die Führungen zur Bedeutung des Wassers für das Tal, die Anfertigung von Keramik in traditionellen Öfen keine Umweltgefährdung erkennen.

Durch welche Maßnahmen ist die wirtschaftliche und institutionelle Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet

CAMINOS DE ALTAMIRA bemüht sich, weitere Veranstalter zu gewinnen, um die Einnahmen aus dem Agrotourismus zu steigern und die derzeit noch bestehende zu große Abhängigkeit von nur einem deutschen Veranstalter zu reduzieren. Man versucht, das Konzept in andere Kommunen zu tragen und will damit auch für die eigenen landwirtschaftlichen Produkte werben und ihre Vermarktung fördern.

Die Netzwerkmitglieder wollen in Zukunft besonders den nationalen Familientourismus voranbringen und versuchen daher Urlauber aus den Städten anzuziehen. Deshalb wirbt man mit dem Slogan „Erholungsurlaub auf dem Land“. Für Familien mit Kindern ist das Projekt in der Tat bestens geeignet.

CAMINOS DE ALTAMIRA ist auf einschlägigen Handels- und Tourismusmessen in Cordoba bzw. Buenos Aires vertreten, um diese Klientel zu erreichen. Eine kleine Broschüre wurde erstellt, in dem sich das Netzwerk mit seinen Mitgliedern vorstellt. Bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit wird CAMINOS DE ALTAMIRA, wie erwähnt, durch die Lokalmedien unterstützt, aber auch durch die Stadt San Carlos und das Nationale Landwirtschaftsinstitut INTA.

Eine größere Einbindung der Besucher in landwirtschaftliche Aktivitäten ist geplant, des Weiteren eine Verbesserung der bisher angebotenen Dienstleistungen und der Qualität kunsthandwerklicher Objekte sowie ein fortlaufendes Monitoring.

5. Fazit

Durch CAMINOS DE ALTAMIRA wurde der Tourismus in ein ländliches Gebiet Argentiniens getragen, das ansonsten eher als touristisches Durchgangsgebiet gilt – gelegen an der „Ruta 40“, der legendären Straße entlang der Anden, die den äußersten Norden des Landes über mehrere tausend Kilometer mit dem äußersten Süden von Argentinien verbindet.

Einige wenige Familien schufen in La Consulta ein kleines Projekt, das eine für Reisende wie für Veranstalter interessante Facette aus der Vielfalt touristischer Angebote darstellt und sich für die Einbindung in ein Argentinienprogramm bestens empfiehlt.

Wer das Programm von CAMINOS DE ALTAMIRA bucht, begegnet herzlichen Menschen, die sich sehr liebenswürdig um ihre Gäste kümmern, sie während ihres Besuches begleiten und auch an ihrem Alltag für kurze Zeit teilhaben lassen. Die Urlaubergruppe, die der Gutachter begleiten konnte, war von ihren Erlebnissen, der Lebensfreude und aufrichtigen Herzlichkeit der GastgeberInnen außerordentlich beeindruckt.

Die Auszeichnung von Caminos de Altamira mit dem TODO! wird daher wärmstens empfohlen.

Adressen

in Argentinien:

Caminos de Altamira
Sr. Marcelo Reynoso
Domicilio Ceretti 64
5567 La Consulta
Argentinien
Tel.: 0054-2622-471256
Fax: 0054-2622-471456
www.estacionvalledeuco.com.ar
info@estacionvalledeuco.com.ar

in Deutschland:

Aventoura GmbH
Rehlingstr. 17
79100 Freiburg
Tel.: 0761 – 211699-0
Fax: 0761 – 211699-9
www.aventoura.de
info@aventoura.de

Veranstalter des TO DO! 2006 Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus:

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Kapellenweg 3, D-82541 Ammerland/Starnberger See
Tel. +49-(0)8177-1783, Fax: +49-(0)8177-1349
Websites: www.studienkreis.org
E-Mail: info@studienkreis.org
www.to-do-contest.org
www.tourador-contest.org
www.sympathiemagazin.de

in Zusammenarbeit mit:

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Ecumenical Coalition on Tourism
Europäische Reiseversicherung AG
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED) – Tourism Watch
Messe Berlin GmbH
Studiosus Reisen München GmbH
VASCO – Die gute Reise

Preisgelder von:



mit Unterstützung von:

